

Reiseführer: „Streifzüge durch das östliche Belgien“ erschienen

Mit Liebe geschrieben

Von Klaus Schlupp
Euregio

Der Mann liebt Ostbelgien. Archi W. Bechlenberg lebt in Gemmenich und hat das Land kreuz und quer teils per Auto, zu Fuß oder mit dem Motorrad bereist und konnte dabei immer sein Staunen und seine Neugier bewahren. Grund genug mit den „Streifzügen durch Ostbelgien“, einen persönlichen und durchaus humorvollen Reiseführer zu schreiben, um auch andere für diesen spannenden Landstrich zu begeistern.

Auf 270 Seiten hat er das zusammengetragen, was für ihn Ostbelgien liebenswert macht. Dabei hält er die Perspektive des deutschen Ostbelgienbesuchers aufrecht.

Er beschränkt sich keinesfalls auf die DG, sondern beschreibt in zehn streng nach Lokalgrenzen richtenden Kapiteln ganz Ostbelgien von der Voerstreek im Norden bis zu den deutschsprachigen Eifelgemeinden im Süden, von Raeren im Osten bis Limbourg im Westen.

Vor allem sollte sich der Tourist an die Verkehrsregeln halten, denn „Polizisten, die mit sich verhandeln lassen, habe ich in Belgien noch nie erlebt“.

Bechlenberg will den Lesern Land und Leute, Architektur, Geschichte und Natur nahebringen. Und das geht am besten mit Geschichten und Anekdoten, die im ganzen Buch verstreut sind. Da sind der GI Joe Napoli, der das Jazzfestival in Comblain-la-Tour initiiert hat, die Vennlegenden um den Geist des armen Gilles, der sich umgebracht hat und nun durch das Moor irrt.

Bechlenberg lebt lange genug in Ostbelgien, um seine Liebe zum Land reifen zu lassen. Frische Liebe macht blind, aber reife Liebe sieht auch die Schwächen des Geliebten. So kann er sich nicht verkneifen, auf die bekanntermaßen „exquisite“ Qualität des belgischen Straßennetzes, der er vier Seiten widmet, hinzuweisen. Vor allem sollte sich der Tourist an die Verkehrsregeln halten, denn „Polizisten, die mit sich verhandeln lassen, habe ich in Belgien noch nie erlebt“.

Hier war ein Forscher und Entdecker unterwegs, der echte Geheimtipps gefunden hat, die selbst den meisten Ostbelgiern noch unbekannt sein dürften. So führt er durch die Wacholderlandschaft im Venn um die Vieux Chêne von Longfaye oder weist auf das Eis der „Gelattofarm“ bei Teuven mit Eis von hofeigenen Kühen hin, ohne dabei Bekanntes wie Val Dieu, das Hohe Venn, Malmedy, Spa und selbstverständlich Eupen zu vernachlässigen.

Bechlenberg ist auch ein Genussmensch. Er stellt einige außergewöhnliche Restaurationen vor und beschreibt so manche unbekanntere Bierspezialität. Amüsant zu lesen ist seine persönliche



Die zu flapsig verfasste Beschreibung des Wallfahrtsortes Banneux - immerhin eines kirchlich anerkannten Erscheinungsortes - als „Freizeitpark für verzweifelte Senioren“ dürfte sicher manches Stirnrunzeln nicht nur bei gläubigen Katholiken hervorrufen. Foto: Klaus Schlupp

Entdeckung des Herver Käse. Das Buch macht Spaß. Aber es ist subjektiv. So wird die zu flapsig geschriebene Beschreibung des Wallfahrtsortes Banneux - immerhin eines kirchlich anerkannten Erscheinungsortes - als „Freizeitpark für verzweifelte Senioren“ sicher manches Stirnrunzeln nicht nur bei gläubigen Katholiken hervorrufen.

Hier war ein Forscher und Entdecker unterwegs, der echte Geheimtipps gefunden hat, die selbst den meisten Ostbelgiern noch unbekannt sein dürften.

Leichte Schwächen hat die Bebilderung. Neben manchem hervorragenden Foto sind einige Bilder zu funktional, sie zeigen, was sie zeigen sollen, aber keine Emotionen, und andere sind schlicht zu klein gedruckt. Das Layout ist gut gearbeitet, besonders die Aufnahme belgischer Wegweiser gefällt. Der Serviceteil ist umfangreich und informativ, besonders die Verweise auf das Internet. Allerdings würde ein Ortsregister die gezielte Suche vereinfachen.

Eine gute Idee des Autors ist es auch, das Buch mit einer Internetseite zu verbinden, sodass die Informationen immer aktuell bleiben.

Die „Streifzüge durchs östliche Belgien“ machen Spaß und sind nicht nur als Geschenk für Tante Erna aus Duisburg oder den Kollegen aus Berlin interessant, sondern auch für den Einheimischen, der entdecken will, welche Schätze die Heimat so bietet, die man im Alltag so oft vergisst.

25.04.2015